

## KULTUR

# Von wegen James Last . . .

„Rock Legends in Concert“ feiert Premiere in Legden / Ein außergewöhnliches Projekt

Von unserem  
Redaktionsmitglied  
Uwe Renners

**LEGDEN/ALTENBERGE.** Mit James Last hat die 18-jährige Linda Lulka Suarez ungefähr so viel gemeinsam wie Udo Lindenberg mit Ernst Mosch: Gar nichts. Und damit ist auch schon erklärt, warum die Musikshow der Jass-Concert-Band aus Altenberge „Rock Legends in Concert“, auch wenn sie Coverversionen von berühmten Rocksongs im üppigen Orchesterklang bietet, überhaupt nicht mit dem Happy Sound des Altmeisters der seichten Unterhaltungsmusik verglichen werden kann.

Der musikalische Leiter Christoph Harpers hat mit dem 60-köpfigen Orchester in eineinhalb Jahren keine verstaubten Traditionen, sondern eine moderne Interpretation des Themas Blasmusik inszeniert, die am Freitag in Legden Premiere feierte und deren fünf Vorstellungen mit über 3000 Karten schon vor der ersten Aufführung ausverkauft waren. Für ein Vereins-Orchester aus einer 10 000-Einwohner-Gemeinde mehr als außergewöhnlich.

Eingebettet in eine Show aus Musik, Choreographie und moderner Showtechnik, präsentierten sich elf Sänger und Sängerinnen mit Songs von Queen, den Beatles, Toto, Pink Floyd und anderen. Mittendrin die 18-jährige Linda Lulka Suarez als jüngstes Mitglied des Vocalensembles, die bei „Jugend musiziert“ auf Landesebene



Die 18-jährige Linda Lulka Suarez brillierte bei der Premiere von „Rocklegends in concert“ mit ihrer kraftvollen Stimme, die die Zuschauer dem Köken des Vocalensembles anfangs gar nicht zugetraut hatten.

Foto: Uwe Renners

2010 einen ersten Preis erzielte und am Wochenende mit ihrer kraftvollen Stimme für entzückte Zwischenrufe sorgte.

Bei einem Casting hatte Harpers vor mehr als 18 Monaten Sänger und Sängerinnen für das ambitionierte Vorhaben gesucht und unter anderem die 18-Jährige verpflichtet. Ein Glücksgriff für das Projekt. Zusammen mit Sängerinnen und Sängern wie Susanne Bergers und Roland Busch, die schon auf

jahrelange Erfahrungen zurückgreifen können, eine Idealbesetzung.

Ebenso wie Benny Brown (Trompete), Matthias Fleige (Gitarre) und Stefan Kettler-Eising (Saxophon), die mit ihren Soli für ein einmaliges Klangerlebnis sorgten. Die professionellen Arrangements stellten die Musiker vor eine enorme Herausforderung, sowohl hinsichtlich der Instrumentation als auch des technischen Schwierigkeitsgrades.

Pink Floyds „The Wall“, die Beatles mit „Lady Madonna“ und Queen mit „Bicycle race“ oder „Another One Bites the Dust“ waren weit entfernt von einem James-Last-Verschnitt für Jüngere. Waren die Lieder auch sofort wiederzuerkennen, hatten sie doch ihre ganz eigene Note bekommen. Vom seichten Happy Sound weit entfernt.

Wunderschöne Vocals, ein herausragendes Orchester und ein optisches Feuerwerk

machten den Premierenabend zum Erlebnis. Und der Vereinsvorstand konnte sich entspannt zurücklehnen. Die finanziellen Sorgen, die mit dem Mammutprojekt verbunden waren, hatten sich schon vorab in Luft aufgelöst, und der Applaus des Publikums zeigte, dass Rock und Blasmusik bestens harmonieren können.

Mehr Bilder zum Thema  
in den Fotogalerien unserer  
Zeitung

